

# Thesen zur Kompetenzentwicklung im Modellversuch **EMU**

**Externes *M*anagement gestaltungsoffener  
Ausbildung in neuen und neu geordneten Berufen  
in kleinen und mittleren *U*nternehmen**

- Kompetenzentwicklung erfordert kompetentes Handeln aller am Lernprozess Beteiligten: Ausbilder, Mentoren, Moderatoren, Trainer, Lern-Coaches, Lehrer, ausbildende Fachkräfte.
- Kompetentes Handeln setzt Strategien, Prozessorientierung, und Methoden der Lernbegleitung voraus und wird durch die Gestaltungsoffenheit der Ausbildung wesentlich gefördert.
- Informelle und non-formale Vorerfahrungen prägen den gestaltungsoffenen Ausbildungsprozess. Diese gestaltungsoffenen Ausbildungssequenzen unterstützen wiederum die Entwicklung non-formaler Kompetenzen.

- Kompetenzentwicklung ist ein ein höchst individualisierter Prozess, der in starker Wechselwirkung mit dem Prozessumfeld steht: Multiplikatorenfunktion, Personalentwicklung bei allen am Entwicklungsprozess beteiligten Akteuren, Institutionen- / Unternehmensentwicklung.
- Kompetenzentwicklung ist nicht an Lernorte gebunden! Entscheidend sind Umfeldbedingungen und der Gegenstand der Kompetenzentwicklung.